

Die Macht der Profiteure und die demokratische Kontrolle

«Masst euch an!» titelt der Schweizer Gewerkschaftssekretär Beat Ringger seine anregende Sammlung von Essays.

Von Rudolf Walther

In Frankreich wurden über eine Million Exemplare des Aufrufs «Empört euch!» verkauft, einer Schrift des Widerstandskämpfers Stéphane Hessel. In nordafrikanischen und arabischen Staaten befinden sich Teile der Bevölkerung seit Monaten im Aufstand. Und der Schweizer Gewerkschaftssekretär Beat Ringger veröffentlicht eine Essay-Sammlung unter dem Titel «Masst euch an! Auf dem Weg zu einem offenen Sozialismus». Natürlich bewegen sich die drei Ereignisse in verschiedenen Dimensionen. Aber ohne etwas in die Aufrufe und Demonstrationen hineininterpretieren zu wollen: Es ist vieles in Bewegung geraten.

In seinen Essays beobachtet Beat Ringger einen zunehmenden Gegensatz: hier die Demokratie als «Herrschaft aller über die Verhältnisse, in denen sie leben», und ihr gegenüber die «Macht blind wirkender ökonomischer Gesetze». Der Gegensatz von demokratischer Politik und wirtschaftlicher Autokratie, glaubt Ringger, sperre die Menschen in eine «blinde Zone der Geschichte», aus der er nur den Ausweg durch einen «revolutionären Bruch» sieht. Das hört sich auf den ersten Blick nach Verbalradikalismus und Revolutionsschwärmerei an.

Aber Ringger gelingt es in seinen elf Essays überzeugend, diesen ersten und falschen Eindruck zu widerlegen. Seine Thesen über das Wirken von Ideologien, über den Wandel der Wirtschaft von der Realwirtschaft zum Finanzmarkt-Casino, in dem die Spekulation dominiert, über den Stalinismus oder den Umweltschutz belegen nüchternes Nachdenken über drängende Probleme.

Die Lösungen, die Ringger anbietet, sind keine revolutionären Zauberformeln aus dem Rezeptschrank der leninistischen Avantgardeparteien, sondern Strategien der Demokratisierung und der Aufklärung. Ohne aktive Partizipation breiter Bevölkerungsschichten und ohne klare, demokratisch legitimierte Mehrheiten enden «revolutionäre Brüche» so wie jene am Ende des Ersten Weltkriegs in Diktaturen.

Selbstbewusste Bürger

Der Autor vertraut nicht auf historische Gesetzmässigkeiten wie die alte Sozialdemokratie und den Leninismus, sondern auf «die Anmassung» selbstbewusster und aufgeklärter Bürgerinnen und Bürger, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und kollektiv die Konsumwirtschaft zu einer «demokratischen Bedarfswirtschaft» umzubauen. Ringger setzt auf den «konstruktiven Imperativ», dem zufolge Menschen kollektiv in der Lage sind, ihre gesellschaftlichen Ver-

hältnisse so einzurichten, dass Vernunft und Gerechtigkeit regieren.

In der Konfrontation mit den «Profiteuren der Gegenwart» geht es nach Ringger darum, deren Macht demokratischer Kontrolle zu unterwerfen. Der Kampf um die Demokratisierung ist keiner, welcher der «Logik eines Kampfes auf Leben und Tod» folgt, sondern einer, der kollektive Lernprozesse zur gesellschaftlichen Selbstorganisation einrichtet. Man kann das als utopisch abtun. Menschenrechtswidrig und unvernünftig ist es keineswegs.



Beat Ringger:

Masst euch an!
Auf dem Weg zu einem
offenen Sozialismus.
Verlag Westfälisches
Dampfboot, Münster
2011. 217 S., ca. 38 Fr.